

Ersteinst
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Abonnementpreis pro Quartal:
durch die Post bezogen 1 Mk. 25 Pf. incl. Bestellgebühr,
frei in's Haus 1 Mk. 50 Pf.
Abonnements werden von sämmtlichen Post-Anstalten,
Briefträgern u. den Agenten im Kreise angenommen.

Zeitung

Inserate
werden in der Expedition
Berlin W., Potsdamer Straße 26b.
sowie in sämmtlichen Annoncen-Bureaus und den
Agenturen im Kreise angenommen.
Preis
der einfachen Petitzeile ober deren Raum 20 Pf.

Preis =



Blatt.

Expedition. Berlin W., Potsdamerstr. 26b.

Fernsprech Anschluss Amt VIII. Nr. 671.

Nr. 61.

Berlin, Sonnabend, den 25. Mai 1889.

33. Jahrg.

Antliches

Berlin, den 18. Mai 1889.

Das königliche Kriegsministerium wünscht darüber orientirt zu werden, wie viele schwere Zugpferde tauglichen Schlages, welche gewöhnt sind, große Lasten gleichmäßig zu ziehen, und bei denen Geeignetheit zum Traben nicht erforderlich ist (Pferdewerks etc.) im Pferde Aushebungs Bezirk des 3. Armee-Korps ungefähr vorhanden und wie dieselben innerhalb dieses Bezirks vertheilt sind.

Die städtischen Polizei-Verwaltungen, sowie die Gemeinde- und Guts-Vorstände des Kreises ersuche ich, mir binnen 8 Tagen anzuzeigen, ob und wieviel derartige Pferde in Ihren Bezirken vorhanden sind und wieviel von denselben voraussichtlich kriegsbrauchbar sein werden.

Bafat-Anzeigen sind nicht erforderlich.
Der Landrath des Kreises Teltow.
Stubenrauch.

Personal-Chronik.

Der Maurer Gottlieb Gröschke zu Genshagen ist zum Amtsdienere für den Amtsbezirk Wietstorf und zum Nachwächter für den Gutsbezirk Genshagen gewählt und als solcher bestätigt und vereidigt worden.

Nichtamtliches.

König Humbert in Berlin.

Das Parade-Diner im königlichen Schlosse. Ein Schauspiel, so glänzend, wie es nur durch die Pracht und Macht eines Kaiserhofes entfaltet werden kann, bot die Parade, welche am Mittwoch Abend im Weißen Saale des königlichen Schlosses stattfand. Im Hintergrunde des herrlichen Saales, in den Portalen, waren prächtige Blumen angebracht, in deren Mitte zwei wasserpendende Springbrunnen sich erhoben. Die Tafel, in Form eines länglichen Vierecks, war mit kostbaren Blumen geschmückt. Zwischen je zwei Rosenbecken goldene und silberne Tafelaufsätze oder Randleiber. Vor jedem Sitz lag ein Rosen- oder Maiblumenstrauß, sowie eine einfache weiße kleine Karte, auf welcher der Name des betreffenden Gastes verzeichnet stand. König Humbert saß zwischen dem Kaiser, der die Uniform des 1. Garde-Regiments z. F. trug, zur Rechten und der Kaiserin zur Linken. Neben der Kaiserin fand der Kronprinz Viktor Emanuel seinen Platz, neben dem Kaiser die Frau Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg. Gegenüber dem König Umberto ließ sich der Reichskanzler Fürst Bismarck nieder, ihm zur Rechten Minister Crispien und General-Feldmarschall Graf Moltke, links der Botschafter Graf Panay und der Ober-Kämmerer Graf zu Stolberg-Wernigerode. Die königlichen Prinzen und die Prinzen aus souveränen Häusern, die am Morgen am Bahnhofe gewesen, saßen rechts und links auf der Seite des Kaisers; gegenüber wechselten stets ein Italiener mit einem Deutschen. Während die Majestäten mit dem Könige eine sehr lebhaft Unterhaltung pflegten, sah man, nach der „N. Pr. Ztg.“, den Fürsten Bismarck, der die Uniform des 2. Garde-Regiments trug, lange in eifrigem Gespräch mit Herrn Crispien. Nach dem dritten Gange erhob sich der Kaiser und brachte folgenden Trinkspruch in deutscher Sprache aus:

„Grußen Sie Eure Majestät, Meinen und Meines Volkes herzlichsten Dank entgegenzunehmen für den Beweis Ihrer Freundschaft, welchen Eure Majestät Mir durch Ihren Besuch gewährt haben.“

In Gleichem sind Meine Truppen von dankbarem Stolz erfüllt, daß es ihnen vergönnt gewesen ist, vor Eurer Majestät Soldatenaugen mit Ehren zu bestehen.

Voll freudiger Erinnerung an die herrliche Heerschau bei Rom erhebe Ich Mein Glas und trinke auf das Wohl Eurer Majestät und Ihrer Majestät der Königin, auf das Wohl Ihrer braven Truppen, sowie auf die unwandelbare Freundschaft mit dem Hause Savoyen, dessen Devise „Sempre avanti Savoia“ zur Einigung des Königreichs Italien geführt hat. Se. Majestät der König Umberto, er lebe hoch!“

Der König von Italien erwiderte darauf (in italienischer Sprache):

„Ich danke Eurer Majestät mit innigster Rührung für die Mir gegenüber zum Ausdruck gebrachten Gefühle. Meine Reise nach Berlin war eine hehre und dankbare Pflicht und Ich bin sicher, für diese Worte, die Ich von dieser Königshaus aus spreche, die Seele Italiens mit Mir zu haben. Deutschland und Italien sind nach Herstellung ihrer Einheit ein Pfand des Friedens für Europa. Meine Soldaten, deren Euer Majestät mit so ehrenvollen

Worten gedacht haben, und Ihr Heer, von dem ich so glänzende Abtheilungen bewundern konnte, werden ihre große Aufgabe zu erfüllen wissen.“

Ich trinke, Majestät, auf Ihr Wohl!
Ich trinke auf das Wohl Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, und auf das Ihrer geachteten Erlauchten Familie!

Ich trinke zu Ehren Ihres glorreichen Heeres und auf das Gedeihen des Deutschen Reiches!“

In der Festvorstellung im Sperlhause am Mittwoch Abend kamen zur Aufführung der 2. Akt aus „Ein Feldlager in Schlessen“ und das Ballet „Die Jahreszeiten“. Der Kaiser, der König Humbert und der Kronprinz Victor Emanuel von Italien betreten kurz nach 8 Uhr die kleine mittlere Hofloge, während das ganze Haus sich erhob, das Gefolge, die Hofstaat und Hofwärtenträger, darunter Ministerpräsident Crispien, hatten inzwischen in der großen Hofloge Platz genommen. Der Prinzregent von Braunschweig saß in einer kleinen Dreiseiterloge links, während General-Feldmarschall Graf Moltke, der Kriegsminister Verdy du Vernois, Graf Waldersee, General-Lieutenant v. Grolmann in der mittleren Loge gegenüber den Majestäten ihren Platz hatten. Ferner waren zugegen die meisten hier zur Zeit anwesenden Fürlichkeiten mit ihren Gemahlinnen. Das diplomatische Korps, sowie die Generalität, die Minister und sonstigen Würdenträger hatten den ersten Rang besetzt, die Damen glänzten in prachtvoller Toilette. Die Allerhöchsten Herrschaften verließen kurz nach dem Fallen des Vorhanges das Haus, während sich die glänzende Versammlung von ihren Plätzen erhob.

Zur Parade der Potsdamer Garnison

traf am Donnerstag früh der Kaiser mit dem König und dem Kronprinzen von Italien, sowie den königlichen Prinzen mittelst Sonderzuges in Potsdam ein. Die Kaiserin war schon mit einem früheren Zuge angekommen, ebenso das Gefolge. Zwischen 1/8 und 1/9 Uhr begann bei herrlichem Wetter die Aufstellung der Truppen im Lustgarten zu Potsdam. Die Infanterie stand in Doppelsonnen mit dem rechten Flügel am Wasser, mit dem Rücken gegen den Park. An dieselbe schloß sich das Regiment der Garde du Corps an, dessen Glieder bis an das Regierungsgebäude reichten; denselben gegenüber die übrige Kavallerie, zwischen dem Gitter und dem Schloß, mit dem Rücken gegen den Marstall. Die Kavallerie war in Eskadronen-Kolonnen aufgeritten. Die Bataillone hatten die Seitengewehre aufgespitzt. Der Anzug der Truppen war Paradeanzug mit weißen Hosen, Gepäc nach neuer Vorschrift, d. h. den Mantel und die vier Ecken des Tornisters. Das Leibgarde-Infanterieregiment mit Lanzen, die Garde du Corps in schwarzem Kürass und mit Lanze, das 1. Garde-Regiment z. F. mit den historischen Grenadiermützen. Gegen 1 Uhr erschienen die Majestäten mit ihrer glänzenden Suite. Die Truppen präsentirten und drei lautstimmig hallende „Hurrah's“ durchbrauten die Luft. Die Musikkorps spielten den italienischen Marsch „Marcia d'ordinanza del Re d'Italia“. Nach dem Abreiten der Fronten fand zweimaliger Vorbeimarsch vor den Fürlichkeiten statt. Die Kaiserin hatte an einem der Schloßfenster Aufstellung genommen und war umgeben von ihren Söhnen, der Erbprinzessin von Meiningen und großem Gefolge. Die berittenen Offiziere salutirten beim Vorbeifahren vor der Kaiserin. Die Mannschaften hatten dieselbe mit „Augen rechts“ anzusehen. — Der Kaiser in der prächtigen Uniform seines Leib-Garde-Infanterieregiments führte seinem königlichen Gaste dieses Regiment beide Male vor und sprengte nach dem Vorbeimarsch an die Linke des Königs. — Um 1/10 Uhr 10 Minuten endete das imposante Schauspiel, welches sich auf das Werdige der Neuve auf dem Tempelhofer Felde angeschlossen. Der Kaiser berief nach dem Abreiten der Truppen die Kommandeure zu sich und hielt noch eine kurze Kritik über das Gesehene ab. — Im Anschluß an die Parade fand im Marmorfaale des Stadtschlosses Frühstücks-tafel statt, deren äußere Arrangements ähnlich dem militärischen Diner im Weißen Saale getroffen waren. Die Musik gab das erste Garde-Regiment zu Fuß. Die italienischen Fanfaren der Bersaglieri wurden von den mit italienischen Instrumenten versehenen Hornisten der Gardesfiliale ausgeführt.

Besuch der Friedenskirche, des Schlosses Friedrichskron und Havellafahrt.

Am Nachmittage fuhr der Kaiser, die Kaiserin und König Humbert nach der Friedenskirche, wo sie von einem Geistlichen begrüßt wurden. Eine dicke Menschenmenge hatte sich auf dem Wege zu dem stillen Gotteshause angesammelt und begrüßte die Majestäten ehrerbietig. Ohne Gefolge betreten die Herrschaften die Kirche, in welcher längere Zeit verweilt wurde und König Humbert einen Kranz auf Kaiser Friedrichs Sarg niederlegte. Das ernste, fast strenge Gesicht König Humberts zeigte beim Wiedererkennen tiefe Bewegung. Er drückte beim Herausstreiten aus der Kirche dem Kaiser, der sehr ernst dreinblickte, lange die Hand. Dann ging es durch Sanssouci nach Schloß Friedrichskron. Mit großem Interesse besichtigte der König das Sterbezimmer Kaiser Friedrichs, in dessen Boden ein Kreuz

eingelassen, das Arbeitszimmer und andere Räume; daran schloß sich ein Rundgang durch das Schloß und eine Umfahrt durch das festlich geschmückte Potsdam. Allenhalben wurden die Majestäten mit lautem Jubel begrüßt. Nach 4 Uhr begaben sich die Allerhöchsten Herrschaften mit den Prinzen und Prinzessinnen und ihrer nächsten Umgebung nach der Matrosenstation und bestiegen die dort vor Anker liegende Nacht „Alexandra“, deren Mannschaft in Gala prangte. Bei herrlichem Wetter begann die Fahrt die Havel hinauf, ein Regierungsdampfer voran. Alle Dörfer und Willen am Ufer prangten im größten Festschmuck, eine ganze Flotte von buntbewimpelten Dampfer-, Segel- und Ruderbooten bedeckte den blauen Wasserpiegel. Ununterbrochene Hochs und Gvivas wurden ausgedrückt. Der Kaiser und der König standen auf dem Deck des Schiffes und dankten wiederholt für die ihnen dargebrachten Grüße. Ganz besonders prächtig hatte sich Spandau herausgeputzt. Vereine, Schulen, Behörden waren zur Bewillkommung aufgestellt und mit donnernden Hurrahrufen wurde das Fürstenschiff begrüßt. Von der Havel wurde dann in die Spree eingelenkt und die Fahrt schließlich beim Charlottenburger Schlosse beendet. Auch die Spree war dicht von Menschen dicht umgeben, welche die Monarchen enthusiastisch begrüßten. Eine Triumpfhahrt war auch der Weg durch das festlich geschmückte Charlottenburg, den Thiergarten hindurch bis zur Stadt. Abends 6 Uhr war großes Diner bei dem italienischen Botschafter Grafen Lanza. Auch am Donnerstag waren die Linden dicht von Menschen besetzt und es herrschte bis zur späten Stunde das lebhafteste Menschengewühl. Kein wirklicher Mißklang hat bisher die Festtage gestört.

Gesichtsexerzieren auf dem Tempelhofer Felde

leitete gestern Freitag den vierten Festtag zu Ehren König Humberts ein. Die gesammte Berliner Garnison stand sich in kämpfender Position gegenüber. Den Beginn des Kampfes zeigte Artilleriefener an. Dazwischen mischte sich bald knatternde Infanteriefener. Salven wurden abgegeben und der Pulverdampf lagerte in dichten Wolken auf dem Felde. Der Kaiser selbst leitete persönlich die Gesichtsexerzieren. Es war ein interessantes militärisches Bild, das sich vor den Augen der Zuschauer entrollte, — es gab König Humbert einen Beweis von der Kriegstüchtigkeit unserer Truppen. Der König mit seiner glänzenden Suite verfolgte mit sichtlichem Interesse die Gesichtsexerzieren. Gegen 11 Uhr kehrten die Monarchen wieder nach der Stadt zurück.

Die Ausfahrt der Berliner Studentenschaft fand gestern Freitag Nachmittag in höchst prunkhafter Weise statt. Es waren weit über 200 Wagen, welche sich in der Siegesallee gesammelt hatten und nun im Zuge durch das Brandenburger Thor die Linden entlang, beim königlichen Schlosse vorbei und um den Lustgarten herum denselben Weg zurück führen. Der Zug wurde durch das Musikkorps der Garde-Kürassiere in der Tracht der Seidlichen Reiter eröffnet. Alsdann folgten zu Pferde 8 Herren des Ausschusses der Universität und zwei Vertreter der Studirenden der militärärztlichen Bildungsanstalten, im vierpännigen Wagen hierauf das Universitätsbanner und diesem Wagen schlossen sich 4 Wagen mit den Fakultätsfahnen an. Es folgten darauf die Korporationen mit etwa 70 Fahnen und einem zweiten berittenen Musikkorps. Dazwischen Berittene. Während die Wagen den Lustgarten in weitem Bogen umfuhren, nahmen die berittenen Mitglieder des Ausschusses vor dem Schlosse Aufstellung. Als sich der Kaiser und König Humbert zeigten, brach ein tausendstimmiger Jubel aus.

Ein Hofkonzert

im Palais des Prinzen Albrecht in der Wilhelmstraße bildete am gestrigen Abend den Schluß der offiziellen Festlichkeiten am Freitag. Die für dasselbe getroffenen Vorbereitungen sicherten der Veranstaltung einen glänzenden Verlauf.

Mundschan.

Deutsches Reich.

Das Hoflager der kaiserlichen Majestäten wird am 28. d. M. von Berlin nach Schloß Friedrichskron bei Potsdam verlegt werden.

Die Abreise König Humberts erfolgt Sonnabend Abend 11 Uhr, nachdem vorher ein Zapfenstreich stattgefunden haben wird. Der König wird am Sonntag sein Husaren-Regiment in Frankfurt a. Main sehen und der Kaiserin Friedrich in Homburg einen Besuch abstatten.

Wie die römische Deputirtenkammer (i. unter Parlaments Nachrichten) hat auch der Gemeinderath von Rom eine Dankfagung für den glänzenden Empfang König Humberts beschlossen und dieselbe nach Berlin übermittelt. Man ist in Rom ganz verblüfft über die glänzende Aufnahme.

Die deutsche Kaiserin und die Königin von Italien werden sich wahrscheinlich in Kissingen

begrüßen, wo die Königin Marguarita in der zweiten Junihälfte erwartet wird.

Die „Post“ schreibt, es sei jetzt sicher, daß die Begegnung zwischen unserem Kaiser und dem Czaren nicht in Berlin, sondern in Kiel oder Swinemünde stattfinden werde.

Der Bundesrath genehmigte in seiner Plenarsitzung vom Donnerstag den Gesetzentwurf, durch welchen die Verwaltung von Kaiser-Wilhelms-Land in der Südsee auf das Reich übergeht. Für die Kosten garantiert aber die Neu-Guinea-Compagnie.

Die Nachrichten aus dem westfälischen Kohlenbezirk lauten verworren, Thatsache ist nur, daß bereits eine größere Zahl von Bergleuten wieder streikt und übertriebene Forderungen aufstellt. Schuld haben offenbar beide Theile. Die Zechenverwaltungen haben einige Arbeiter gemäßigter und die Arbeiter haben von vornherein mehr verlangt als ihnen zuzukommen. Dieser Zwischenfall ist sehr bedauerlich und es ist erfreulich, daß der Abg. Hammacher mit allem Nachdruck für genaue Beobachtung des getroffenen Uebereinkommens eintritt. Auf beiden Seiten scheint man recht ängstlich, aber besonnene Mahnungen werden sicher nicht fruchtlos bleiben. In Schlesien schläft der Streik mehr und mehr ein, mit nächster Woche dürfte Alles in Klarem sein. Im Zwickauer Revier dauert der Ausstand fort, im Oelsnitzer Gebiet haben die Arbeitgeber Konzessionen gemacht, im Saargebiet ist der Streik neu ausgebrochen.

Rußland.

Der Schah von Persien ist glücklich in Moskau eingetroffen, wo er mehrere Tage verweilen wird. Ihn zu Ehren wurden allerlei Festlichkeiten veranstaltet. Das Hauptvergnügen des Schah ist bekanntlich das Ballet. Seit seiner letzten Reise hat der Herrscher von Persien große Fortschritte in der Kultur gemacht, aber seine Umgebung hat sich noch nicht so weit aufgeschwungen. Selbst die Russen klagen stark über die Unsauberkeit der Herren Perser.

Handel und Verkehr

(Postliches.) Die Postverwaltung hat bekanntlich für einen abhanden gekommenen Einschreibbrief einen Ersatz von 42 Mk. zu leisten. Geht nur der Inhalt der Einschreibsendung verloren und erhält der Empfänger deren Um Schlag, so wird nur für den Fall Ersatz geleistet, daß der Umschlag lediglich zur Verpackung der Einschreibsendung gedient hat, denn in diesem Fall ist die „Sendung“ verloren gegangen. Bildet jedoch der Umschlag einen Theil der Sendung, was z. B. der Fall ist, wenn er schriftliche Mittheilungen enthält, so wird kein Ersatz geleistet, denn dann ist die Sendung nur „beschädigt“ worden. Geld mittelst Einschreibbrief zu versenden, was vielfach geschieht, ist also nicht rathlich; denn geht das Geld verloren, das Begleitreiben sammt Umschlag aber nicht, so würde in Uebereinstimmung mit vorstehenden Bestimmungen die Sendung nur als „beschädigt“ gelten und die Ersatzleistung wegfallen.

Koloniales.

Reichskommissar Wismann hat für die verschiedenen deutschen Stationen in Ostafrika bereits Stationschef gewählt und führt die neue Verwaltung kräftig durch. Buschiri hat einem Maurer, der für Wismann gearbeitet, den er gefangen genommen, die Hände abhacken lassen und ihn dann heimgeschickt. Eine Anzahl Eingeborener, die für Buschiri spionierten, sind aus dem deutschen Gebiete ausgewiesen.

Aus Samoa wird berichtet, daß Mataafa wie Tamafese in Erwartung der Entscheidung der Berliner Konferenz ihre Krieger heurlaubt haben. In Folge des großen Ortans herrscht Hungersnoth, der amerikanische Admiral ließ Lebensmittel verteilen. Die Dienstagssitzung der Samoakonferenz vertagte sich nach kurzer Berathung auf Mittwoch.

Aus den Parlamenten.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 22. Mai. Der Reichstag erledigte bei Fortsetzung der dritten Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung zunächst die §§ 10 und 12, die mit einigen redaktionellen Aenderungen zur Annahme gelangten. Die Berathung über die §§ 13 und 13a (Beitragspflicht) wurde zunächst ausgesetzt; §§ 14, 15, 15a (Aufbringung der Mittel) wurden debattellos genehmigt. Dagegen veranlaßten die §§ 7, 7a, 7aa, 7b (Gegenstand der Versicherung), auf welche nunmehr zurückgegangen wird, in Verbindung mit dem § 16 (Lohnklassen) eine längere Diskussion. Darauf wurde auf die §§ 13 und 13a (Beitragspflicht) zurückgegriffen und § 13 mit einer